



Fürchtet euch nicht!

LIED

Evangelisches Gesangbuch Nr. 16

1. Die Nacht ist vorgedrungen, der Tag ist nicht mehr fern! So sei nun Lob gesungen dem hellen Morgenstern! Auch wer zur Nacht geweinet, der stimme froh mit ein. Der Morgenstern bescheinet auch deine Angst und Pein.
2. Dem alle Engel dienen, wird nun ein Kind und Knecht. Gott selber ist erschienen zur Sühne für sein Recht. Wer schuldig ist auf Erden, verhüll nicht mehr sein Haupt. Er soll errettet werden, wenn er dem Kinde glaubt.
3. Die Nacht ist schon im Schwinden, macht euch zum Stalle auf! Ihr sollt das Heil dort finden, das aller Zeiten Lauf von Anfang an verkündet, seit eure Schuld geschah. Nun hat sich euch verbündet, den Gott selbst ausersah.
4. Noch manche Nacht wird fallen auf Menschenleid und -schuld. Doch wandert nun mit allen der Stern der Gotteshuld. Beglänzt von seinem Lichte, hält euch kein Dunkel mehr, von Gottes Angesichte kam euch die Rettung her.
5. Gott will im Dunkel wohnen und hat es doch erhellt. Als wollte er belohnen, so richtet er die Welt. Der sich den Erdkreis baute, der lässt den Sünder nicht. Wer hier dem Sohn vertraute, kommt dort aus dem Gericht.

Text: Jochen Klepper 1938 | Melodie: Johannes Petzold 1939

ERÖFFNUNG

Im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen.

Der Engel sprach zu den Hirten: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.
(Lukas 2,10-11)

Weihnachten können wir diesmal nicht wie „alle Jahre wieder“ feiern. Und dennoch: Gott wird Mensch. Er kommt zu uns. Es gibt keinen Grund, die Hoffnung zu verlieren, nur weil es dieses Jahr nicht so ist wie immer. Wer weiß: Vielleicht lernen wir Weihnachten und das Wunder, um das es geht, ganz neu kennen: Gott wird Mensch und nimmt, in der Zeit der Kontaktverbote, Kontakt mit uns auf.

LIED

Evangelisches Gesangbuch Nr. 27

1. Lobt Gott, ihr Christen alle gleich, in seinem höchsten Thron, der heut schließt auf sein Himmelreich und schenkt uns seinen Sohn, und schenkt uns seinen Sohn.
2. Er kommt aus seines Vaters Schoß und wird ein Kindlein klein, er liegt dort elend, nackt und bloß in einem Krippelein, in einem Krippelein.
3. Er äußert sich all seiner G'walt, wird niedrig und gering und nimmt an eines Knechts Gestalt, der Schöpfer aller Ding, der Schöpfer aller Ding.
4. Er wechselt mit uns wunderlich: Fleisch und Blut nimmt er an und gibt uns in seins Vaters Reich die klare Gottheit dran, die klare Gottheit dran.
5. Er wird ein Knecht und ich ein Herr; das mag ein Wechsel sein! Wie könnt es doch sein freundlicher, das herze Jesulein, das herze Jesulein!
6. Heut schließt er wieder auf die Tür zum schönen Paradeis; der Cherub steht nicht mehr dafür. Gott sei Lob, Ehr und Preis, Gott sei Lob, Ehr und Preis!

Text: Nikolaus Herman 1560 | Melodie: Nikolaus Herman 1554

PSALM 96

Singet dem HERRN ein neues Lied;
singet dem Herrn, alle Welt!

Singet dem HERRN und lobet seinen Namen,
verkündet von Tag zu Tag sein Heil!

Erzählet unter den Heiden von seiner Herrlichkeit,
unter allen Völkern von seinen Wundern!

Ihr Völker, bringet dar dem HERRN,
bringet dar dem HERRN Ehre und Macht!

Bringet dar dem HERRN die Ehre seines Namens,
bringet Geschenke und kommt in seine Vorhöfe!

Betet an den Herrn in heiligem Schmuck;
es fürchte ihn alle Welt!

Sagt unter den Heiden: Der HERR ist König.
Er hat den Erdkreis gegründet, dass er nicht wankt.
Er richtet die Völker recht.

Der Himmel freue sich, und die Erde sei fröhlich,
das Meer brause und was darinnen ist;

das Feld sei fröhlich und alles, was darauf ist;
jauchzen sollen alle Bäume im Walde

vor dem HERRN; denn er kommt,
denn er kommt, zu richten das Erdreich.

Er wird den Erdkreis richten mit Gerechtigkeit
und die Völker mit seiner Wahrheit.

GEBET

Gott, du Grund aller Freude, du hast durch die Geburt deines Sohnes einen hellen Schein in unsere dunkle Welt gegeben. Dein Licht erleuchte auch unsere Herzen und strahle auf in unseren Worten und Taten. Wir bitten durch Christus, unsern Herrn und Gott, der mit dir in der Einheit des Heiligen Geistes lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Amen.

LIED

Liederheft für die Gemeinde Nr. 0129

1. Freue dich, Welt, der Herr ist da! Nimm deinen König an! Und jedes Herz empfangen ihn, mach für ihn Raum und singe ihm! Ja, Erd und Himmel sing, ja, Erd und Himmel sing, ja, Erd, ja, Erd und Himmel sing!

2. Freue dich, Welt, dein Heiland kommt. Stimmt, Völker, stimmt an! Und Feld und Wald und Strom und Strand und Felsen, Hügel, flaches Land, nehmt auf den Lobgesang, nehmt auf den Lobgesang, nehmt auf, nehmt auf den Lobgesang.
3. Sünde und Schuld sind abgewandt, in Frieden ist das Land. Denn Gottes Heil erhellt die Welt, sein reicher Segen sie erfüllt, von allem Fluch befreit, von allem Fluch befreit, von allem, allem Fluch befreit.
4. Er herrscht mit Wahrheit, Recht und Gnad, und alle Völker sehn den Ruhm seiner Gerechtigkeit und seiner Liebe Mächtigkeit, die alle Welt erneut, die alle Welt erneut, die alle, alle Welt erneut.

Text: Annette Sommer 1985 nach dem englischen Original „Joy to the World“ von Isaac Watts
Melodie: Georg Friedrich Händel 1742

WEISSAGUNGEN

Gott fängt neu an mit uns. Er bringt Licht in alle Finsternis. Das Kind in der Krippe ist sein stärkstes Zeichen. Die Propheten des Alten Testaments heißen den Heiland, den Messias, den Retter:

Weissagung beim Propheten Jeremia im 23. Kapitel

Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, dass ich dem David einen gerechten Spross erwecken will. Der soll ein König sein, der wohl regieren und Recht und Gerechtigkeit im Lande üben wird. Zu seiner Zeit soll Juda geholfen werden und Israel sicher wohnen. Und dies wird sein Name sein, mit dem man ihn nennen wird: »Der HERR ist unsere Gerechtigkeit«. Jeremia 23,5-6

Weissagung beim Propheten Micha im 5. Kapitel

Du, Bethlehem Efrata, die du klein bist unter den Tausenden in Juda, aus dir soll mir der kommen, der in Israel Herr sei, dessen Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist. Indes lässt er sie plagen bis auf die Zeit, dass die, welche gebären soll, geboren hat. Da wird dann der Rest seiner Brüder wiederkommen zu den Israeliten. Er aber wird auftreten und sie weiden in der Kraft des HERRN und in der Hoheit des Namens des HERRN, seines Gottes. Und sie werden sicher wohnen; denn er wird zur selben Zeit herrlich werden bis an die Enden der Erde. Und er wird der Friede sein. Micha 5,1-4

Weissagung beim Propheten Jesaja im 11. Kapitel

Es wird ein Reis hervorgehen aus dem Stamm Isais und ein Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen. Auf ihm wird ruhen der Geist des HERRN, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des HERRN.

Jesaja 11,1-2

LIED

Evangelisches Gesangbuch Nr. 56

Weil Gott in tiefster Nacht erschienen, kann unsre Nacht nicht traurig sein!

1. Der immer schon uns nahe war, stellt sich als Mensch den Menschen dar.
2. Bist du der eignen Rätsel müd? Es kommt, der alles kennt und sieht!
3. Er sieht dein Leben unverhüllt, zeigt dir zugleich dein neues Bild.
4. Nimm an des Christus Freundlichkeit, trag seinen Frieden in die Zeit!
5. Schreckt dich der Menschen Widerstand, bleib ihnen dennoch zugewandt!

Weil Gott in tiefster Nacht erschienen, kann unsre Nacht nicht endlos sein!

Text und Melodie: Dieter Trautwein 1963

EVANGELIUM

bei Lukas im 2. Kapitel

Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt.

Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, darum dass er von dem Hause und Geschlechte Davids war, auf dass er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn

und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen. Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerschaaren, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.

Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen gen Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat. Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen. Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich über die Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten. Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

Lukas 2,1-20

LIED

Evangelisches Gesangbuch Nr. 545

1. Stern über Bethlehem, zeig uns den Weg, führ uns zur Krippe hin, zeig, wo sie steht, leuchte du uns voran, bis wir dort sind, Stern über Bethlehem, führ uns zum Kind!
2. Stern über Bethlehem, nun bleibst du stehn und lässt uns alle das Wunder hier sehn, das da geschehen, was niemand gedacht, Stern über Bethlehem, in dieser Nacht.
3. Stern über Bethlehem, wir sind am Ziel, denn dieser arme Stall birgt doch so viel! Du hast uns hergeführt, wir danken dir. Stern über Bethlehem, wir bleiben hier!

4. Stern über Bethlehem, kehren wir zurück, steht noch dein heller Schein in unsrem Blick, und was uns froh gemacht, teilen wir aus, Stern über Bethlehem, schein auch zu Haus!

Text und Melodie: Alfred Hans Zoller 1964

PREDIGT

über Johannes 7,28-29

„Alle Jahre wieder kommt das Christuskind auf die Erde nieder, wo wir Menschen sind“, so heißt es in einem bekannten Weihnachtslied. Alle Jahre wieder. Alle Jahre wieder feiern wir Weihnachten – auch in einem Ausnahmejahr wie 2020. Alle Jahre wieder backen wir Plätzchen und schmücken einen Baum. Alle Jahre wieder machen wir uns Gedanken, mit welchen Geschenken wir unseren Lieben eine Freude machen können; wir planen, wo und mit wem wir das Weihnachtsfest verbringen und was wir an den Feiertagen miteinander essen wollen.

Alle Jahre wieder wird es Weihnachten! Als Kind war das noch etwas Besonderes. Endlich war wieder Weihnachten. Endlich gab es das alles wieder. Dann aber sind wir älter geworden. Wie oft haben wir schon Weihnachten gefeiert? Alle Jahre wieder. Alles bekannt, alles schon einmal gehabt, alles gefühlt und erlebt, die Weihnachtsgeschichte fest eingepägt. Jesus, das Kind, das da alle Jahre wiederkommt, nur allzu bekannt.

Als Erwachsener sagt Jesus von sich etwas völlig anderes:

Ihr kennt mich und wisst, woher ich bin. Aber nicht von mir selbst aus bin ich gekommen, sondern von dem, der wahrhaftig ist, der mich gesandt hat, den ihr nicht kennt. Ich aber kenne ihn; denn ich bin von ihm, und er hat mich gesandt.

Und das soll Weihnachten sein? Was sagt Jesus da? Was tut er uns da an? Weihnachten ohne Hirten und Engel, ohne das Kind in der Krippe, Maria und Josef, Ochs und Esel. Das wäre völlig anders als sonst, kaum auszuhalten.

Aber so weit weg ist das gar nicht. Ich glaube, Jesus nimmt uns sehr ernst mit dem, was er sagt. Dieses Weihnachten ist ganz anders als die anderen Weihnachtsfeste zuvor. Gemeinsam feiern ist nur im kleinen Kreis möglich und erlaubt. Manch eine oder einer wird ein ganz stilles Weihnachten erleben, ohne Besuch der Familie.

Vieles ist wie immer an Weihnachten. Aber eben nicht alles. Gerade das, was sich seit dem letzten Jahr verändert hat oder dieses Mal so ganz anders ist, spielt eine besonders große Rolle an diesen Tagen. Wir bedenken diese Veränderungen, sind gerade an diesen Tagen sensibel, dünnhäutig.

Dieses Fest sorgt für eine besondere Gefühlslage. Zwischen dem, was immer schon so war und dem was sich verändert hat, bewegen sich unsere Gedanken und Eindrücke hin und her. Manches von dem, was immer gleich geblieben ist, schenkt uns ein vertrautes, ein heimeliges Gefühl. Die wiederkehrenden Rituale geben Sicherheit, Vertrauen und manchmal auch Halt. Besonders dann, wenn das andere, die Veränderung übermächtig scheint. Auf der anderen Seite tut auch der sentimentale Blick zurück gut: „Weißt du noch ...“ Im Glanz des immer wiederkehrenden Festes kann ich zurückblicken. Kann ich Schweres ertragen und Schönes noch einmal bedenken.

Weihnachten ist eine sensible Angelegenheit, die man nicht unterschätzen darf. All das, was immer so war und immer so sein wird, dient uns auch als Ort des Schutzes und der Kraft für ganz neue Dinge und einschneidende Veränderungen.

Das süße Jesuskind in der Krippe, das Kind von Maria und Josef, hilft uns, den verfolgten Schmerzensmann, den Sohn Gottes, den Gekreuzigten und Auferstandenen auszuhalten und anzunehmen. Deswegen weist Jesus uns noch einmal auf seine ganz andere Herkunft hin. In seinem Kommen als Kind nimmt er unsere Gefühle und unsere Zerbrechlichkeit ernst und führt uns zart in seine Nähe. Aber es kommt auch die Zeit, da wird Jesus seine leiblichen Eltern zurückzuweisen, auf seinen himmlischen Vater hinweisen, um so zu leben, dass nicht nur unsere Sentimentalität, sondern unsere Seele insgesamt gerettet wird.

Jesus tritt aus dem Schatten des allseits Bekannten heraus. Auch wir tun diesen Schritt immer wieder in unserem Leben. Mag sein, dass wir von einem Menschen genau wissen, aus welcher Familie er stammt, welchen Beruf sie hat, wie sich ihre derzeitige familiäre Situation gestaltet, wie er aussieht. Wir mögen viel über einen Menschen wissen, aber längst nicht alles. Denn wir alle haben Seiten an uns, die wir nach außen nicht zeigen wollen und auch nicht können. Aus taktischen Gründen oder um uns zu schützen. Denn wo wir unsere schwachen Seiten zeigen, machen wir uns verletzlich und laufen Gefahr, verletzt zu werden. Wenn wir unsere Stärke einsetzen und selbstbewusst sehen lassen, wo wir etwas können, laufen wir Gefahr, den Neid anderer auf uns zu ziehen und uns unbeliebt zu machen. Auch unsere Wut

behalten wir in den meisten Situationen lieber im Bauch. Das vermeidet Konflikte – und wer hat die schon gern.

Wir alle haben verschiedene Seiten, die wir in unterschiedlichsten Situationen und Bezügen zeigen – oder eben auch nicht. Wir alle leben mit Unterscheidungen. Das ist angemessen und lebenspraktisch durchaus sinnvoll. Aber dennoch spüren wir manchmal auch die Sehnsucht, ehrlicher zu sein und offener unsere Gefühle zeigen zu können. Ohne die Angst, uns lächerlich oder angreifbar zu machen. Die Sehnsucht, verschiedene Seiten näher zueinander zu bringen.

Vieles können wir in unserem Leben nicht zusammenbringen. Wir machen die Erfahrung, dass verschiedene Seelen in unserer Brust nicht zusammenkommen. Aber gerade an Weihnachten schaffen wir es an manchen Punkten, diese scheinbar unversöhnlichen Verschiedenheiten zusammenzubringen: Leid und Freude, den eigenen Wohlstand und unsere Spenden für die in Not, unseren Zorn und unsere Verletzlichkeit. Am Weihnachtsfest öffnet Gott die Tür zu dem Bereich in dem eine Versöhnung dieser so unterschiedlichen Gefühle möglich ist. Wir spüren das im Kleinen und erfahren es durch Jesus Christus als Kind und Gekreuzigtem.

Die beiden Pole des einen Gottessohnes gehören zusammen, so wie sie auch in unserem Leben zusammen gehören. An Weihnachten müssen diese beiden Pole nicht mehr auseinander klaffen. An Weihnachten hat beides seinen Platz: Das „alle Jahre wieder“ und die Veränderung, mein Lachen und meine Tränen, meine Freude und meine Furcht. Und beides ist gut aufgehoben in der Hand dessen, den wir noch nicht vollständig kennen, den uns aber Jesus vorgestellt hat; in der Hand unseres Gottes.

LIED

Evangelisches Gesangbuch Nr. 44

1. O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit! Welt ging verloren, Christ ist geboren: Freue, freue dich, o Christenheit!
2. O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit! Christ ist erschienen, uns zu versöhnen: Freue, freue dich, o Christenheit!
3. O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit! Himmlische Heere jauchzen dir Ehre: Freue, freue dich, o Christenheit!

Text: Str. 1 Johannes Daniel Falk (1816) 1819; Str. 2-3 Heinrich Holzschuher 1829

Melodie: Sizilien vor 1788, bei Johann Gottfried Herder 1807

FÜRBITTGEBET

Ewiger Gott, in Jesus Christus bist du zur Welt gekommen, um sie zu heilen und zu retten.

Die Engel haben Frieden auf Erden verkündet: Breite Frieden aus zwischen den Völkern, Kulturen und Religionen.

Du bist arm in einem Stall geboren: Mache uns reich in dir und öffne unser Herz für die Nähe anderer.

Einfache Hirten haben als erste die frohe Botschaft verbreitet: Gib deiner Kirche die richtigen Worte und Taten, um die gute Nachricht weiterzugeben. Du hast durch dein Kommen die Furcht besiegt: Erhelle mit deinem Licht die Dunkelheiten des Lebens.

Du hast die Tür zum Paradies wieder geöffnet: Lass unsere Verstorbenen geborgen sein in deinem Licht.

Dir, menschenfreundlicher Gott, danken wir, dich loben und preisen wir, dich beten wir an. Durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn.

Amen.

VATERUNSER

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute,

und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft

und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

SENDUNG UND SEGEN

Geht in die Heilige Nacht. Geht ohne Furcht.
Hört und seht. Engelworte. Himmelslicht.

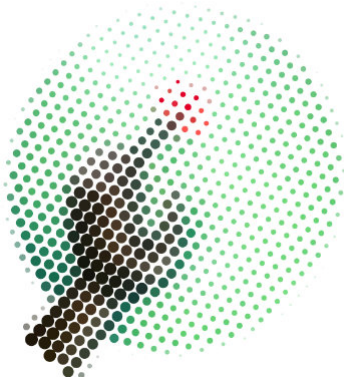
Der Segen des Gottes von Sarah und Abraham,
der Segen des Sohnes, von Maria geboren,
und der Segen des Heiligen Geistes,
der uns tröstet wie eine Mutter ihre Kinder,
sei mit euch allen!

LIED

Evangelisches Gesangbuch Nr. 46

1. Stille Nacht, heilige Nacht! Alles schläft, einsam wacht nur das traute, hochheilige Paar. Holder Knabe im lockigen Haar, schlaf in himmlischer Ruh, schlaf in himmlischer Ruh.
2. Stille Nacht, heilige Nacht! Hirten erst kundgemacht, durch der Engel Halleluja tönt es laut von fern und nah: Christ, der Retter, ist da, Christ, der Retter, ist da!
3. Stille Nacht, heilige Nacht! Gottes Sohn, o wie lacht Lieb aus deinem göttlichen Mund, da uns schlägt die rettende Stund, Christ, in deiner Geburt, Christ, in deiner Geburt.

Text: Joseph Mohr (1816) 1838 | Melodie: Franz Xaver Gruber (1818) 1838



**Evang.-Luth. Kirchengemeinde
Würzburg – Thomaskirche**

Schiestlstraße 54 | 97080 Würzburg
Telefon (09 31) 2 25 18
pfarramt.thomaskirche.wue@elkb.de
www.wuerzburg-thomaskirche.de